

Calmer Taubblatt

Nr. 16

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

98. Jahrgang.

Erscheinungsweise: 5mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Die Zeile 10 Goldpfennige, Familienanzeigen 8 G.-P., Reklamen 20 G.-P. Auf Sammelanzeigen kommt ein Zuschlag von 100%.

Samstag, den 19. Januar 1924.

Bezugpreis: In der Stadt mit Trägerlohn 500 Millionen M. wöchentlich. Postbezugspreis 500 Millionen M. ohne Bestellgeld. — Schluß der Anzeigenannahme 8 Uhr vormittags.

Neueste Nachrichten.

In der französischen Kammer fand wieder einmal eine Interpellation zur außenpolitischen Lage statt, bei der Poincaré Gelegenheit fand, sein übliches dreifaches Lügen zu wiederholen. Nachdem er festgestellt hatte, daß Frankreich mit Belgien darüber einig sei, das Ruhrgebiet nur im Verhältnis und nach Maßgabe der deutschen Zahlungen zu räumen, behauptete er, Frankreich denke niemals daran, das besetzte Gebiet unter seine Protektion oder seinen Einfluß zu bringen, die Bewegung in der Pfalz sei spontan (!) und werde von einheimischen Elementen geführt. Der englische Vertreter wünte bei seiner Unterjochung auch getäuscht werden. Man muß sagen, die Vergewaltigung eines Volkes kann nicht zynischer behandelt werden, als dies Herr Poincaré hier tut. Die „Aufgaben“ des Sachverständigenausschusses kennzeichnete er dahin, daß er sich über den Betrag der deutschen Schuld nicht auszusprechen habe, ebensowenig auch über die Frage der deutschen Zahlungsfähigkeit. Selbstverständlich erhielt er die gewünschte Vertrauenserklärung, mit dem Zusatz der Radikalen, daß die Einigkeit zwischen Frankreich und seinen Alliierten und Assoziierten (Amerita!) die beste Garantie für seine Reparationen und für seine Sicherheit darstelle.

Wie Havas mitteilt, soll auch England an der Ausraubung des Ruhrgebiets teilnehmen.

In England wird immer noch um die neue Regierung gekämpft und zwar unter dem Gesichtspunkt der Außenpolitik.

Der Reichsjustizminister hat eine etwas gewundene Interpretation des Standpunkts der Reichsregierung zur Frage der Hypothekenaufwertung gegeben, an der die Hypothekengläubiger keine Freude haben werden.

Die Neuwahlen zum Reichstag sollen im Mai oder Juni stattfinden.

Die Frage der Hypothekenaufwertung.

Eine offizielle Erklärung des Reichsjustizministers.

Berlin, 18. Jan. Anlässlich der Beratung des bayerischen Antrages auf Erlass eines Sperrgesetzes zwecks Vorbereitung zur Hypothekenaufwertung hat der Reichsjustizminister für die Reichsregierung im Rechtsausschuß des Reichsrates folgende vorläufige Erklärung abgegeben: Die Entscheidung des Reichsgerichts vom 28. November 1923 hält eine Aufwertung der Hypothekenforderungen unter Berücksichtigung der persönlichen Verhältnisse von Gläubiger und Schuldner, sowie unter Berücksichtigung der öffentlichen Lasten des Grundstückes nach Lage des Einzelfalles für berechtigt. Die Durchführung dieses Grundgesetzes allein der Rechtsentwicklung zu überlassen, würde bedeuten, Deutschland in den nächsten Monaten in Millionen von Prozessen zu verstricken. Auch ein beabsichtigtes vereinfachtes Verfahren zur Regelung dieser Streitfrage würde für sich allein dieser Gefahr nicht begegnen. Es erscheint daher notwendig, ein durchschnittlich zu berücksichtigendes Verfahren zu schaffen, sowie eine Unterbrechung der bereits zahlreich anhängig gewordenen Prozesse herbeizuführen. Bei der Berechnung eines Durchschnittssatzes wird zu berücksichtigen sein, daß für die Landwirtschaft schwere wirtschaftliche Verhältnisse entstanden sind, daß der städtische Grundbesitz infolge der Inflation vollständig verarmt und der Wert seiner Anwesen schwer herabgedrückt ist, ferner, daß bereits bisher die dem gesamten städtischen Grundbesitz auferlegten erheblichen Steuerlasten, teils mit der durch die Papiergeldentwertung herbeigeführten allgemeinen Entschuldung begründet worden sind. Eine alsbaldige rasche Klärung erscheint deshalb notwendig, damit nun nicht aus der Ungleichheit Steuerverluste für das Reich, die Länder und Gemeinden entstehen, dies umso mehr, als die Lage der Reichsfinanzen nach wie vor eine äußerst ernste ist. Hierüber kann auch das scheinbar günstige Ergebnis der ersten Steuerdelade 1924 nicht hinwegtäuschen, denn es traf der Steuerfälligkeitstermin mit der Tatsache zusammen, daß in dieser Dekade keine Gehaltszahlungen an die Beamten und vergleichsweise nur ge-

ringe Ueberweisungen an die Länder vorzunehmen waren. In Wirklichkeit macht der Ueberfluß der ersten Dekade nur etwa ein Drittel der in der folgenden Dekade fällig werdenden Besoldungszahlungen und Ueberweisungen an die Länder aus. Eine Aufwertung der Schuldverpflichtungen von Reich, Ländern und Gemeinden kommt nach den Grundätzen der Reichsgerichtlichen Entscheidung nicht in Frage, da diese öffentlichen Schuldner infolge des verlorenen Krieges und der Verpflichtungen aus dem Friedensvertrag zahlungsunfähig sind.

Die Ruhr- und Reparationsfrage.

Hörsch in Berlin.

Berlin, 19. Jan. Der deutsche Geschäftsträger in Paris, Volksratsrat von Hörsch, hatte gestern eine mehrstündige Unterredung mit dem Minister des Äußern, Stresemann. Volksratsrat von Hörsch wird anfangs nächster Woche wieder nach Paris zurückkehren.

Die Sozialdemokraten beantragen die Einberufung des Auswärtigen Ausschusses.

Berlin, 19. Jan. Laut „Vorwärts“ hat im Auftrag des Vorstandes der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion Hermann Müller gestern an den Reichsaußenminister Dr. Stresemann einen Brief gerichtet, in dem er die Einberufung des Auswärtigen Ausschusses für die kommende Woche fordert. Dieses Verlangen wird mit dem Eintreffen der französischen und der belgischen Antwort auf das deutsche Memorandum begründet. Außer der Besprechung dieser Noten wird u. a. eine Aussprache über die Rhein- und Ruhrfragen, das Reparationsproblem, das Verhalten der französischen Besatzung in der Pfalz und die Militärkontrolle gewünscht. Eine Besprechung dieser Fragen erscheint, wie es in dem Briefe heißt, schon deshalb notwendig, weil vorläufig ein Termin für die Einberufung des Reichstags noch nicht festgestellt ist.

Rom 1. Sachverständigenausschuß.

Paris, 19. Jan. Das 1. Sachverständigenkomitee veröffentlicht folgendes Communiqué: Das Sachverständigenkomitee für das deutsche Budget und für die deutsche Währung hat seit einigen Tagen Unterausschüsse damit beauftragt, Spezialstudien vorzunehmen. Diese Ausschüsse sind gestern vormittag zusammengetreten, um dem Komitee im Lauf seiner gestrigen Nachmittagsitzung Bericht über ihre Arbeiten zu erstatten. Dieses Verfahren wird bis Ende der Woche beibehalten werden. Das Komitee hält seine nächste Sitzung am Montag nachmittag um 3 Uhr ab, um unter Mitwirkung Dr. Schachts die Erörterung der Währungsfrage wieder aufzunehmen. In seiner gestrigen Nachmittagsitzung hat das Komitee beschloffen, den bekannten englischen Sachverständigen für internationale Eisenbahnfragen, Sir William Neworth, und den Generalsekretär der Europäischen Eisenbahn-Union, Le Verve, aufzufordern, zusammen einen Bericht über Eisenbahnfragen zu erstatten.

England nimmt an der Ausraubung des Ruhrgebiets teil.

Paris, 18. Jan. Die Agence Havas veröffentlicht eine Mitteilung, in der es heißt: In gewissen Kreisen der englischen Regierung seien kürzlich Besürchtungen wegen der wirtschaftlichen Rückwirkungen zum Ausdruck gebracht worden, die die Liquidation (!) der im Ruhrgebiet beschlagnahmten Lager zur Folge haben könnten. In französischen Kreisen weise man diesbezüglich darauf hin, daß der englischen Regierung alle notwendigen Angaben über die von den Besatzungsbehörden geplanten Vorsichtsmaßnahmen gemacht worden seien. Die französische Regierung habe in London vorgeschlagen, einen englischen Vertreter nach dem Ruhrgebiet zu entsenden, der mit den belgischen und französischen Delegierten der Micum die Frage der Liquidation der Lager zu prüfen hätte. Der Vorschlag sei angenommen worden. Die englische Regierung habe einen bei-

der Rheinlandkommission tätigen Beamten in diesem Sinn beauftragt, der sich nach einer Besprechung mit den französischen und belgischen Delegierten an Ort und Stelle begeben und von deren Anordnungen sich befriedigt erklärt habe.

Der Kampf der Parteien in England um die Regierung.

London, 19. Jan. Die Unterhausdebatte über den Mißtrauensantrag der Arbeiterpartei ist nach der gestrigen Sitzung auf Montag vertagt worden.

London, 19. Jan. (Unterhaus.) In der Debatte über den Mißtrauensantrag der Arbeiterpartei ergriff gestern zunächst der Arbeiterführer Thomas das Wort und verteidigte die Verbindung der Arbeiterpartei mit der Internationale. Bezüglich des Verhältnisses Englands zu Frankreich erklärte er, England habe Seite an Seite mit Frankreich gekämpft und gemeinsam mit ihm Opfer gebracht. Es gebe heute zuviel Leute, die die großen Opfer Englands verkleinerten und anzunehmen schienen, daß nach all dem Blut und Vermögen, das England hingegeben habe, es unter der Hülle der Freundschaft, die nur eine Entschuldigung für Feigheit sei, Angst habe, Frankreich zu sagen, daß dieses einer Katastrophe entgegengehe und Dinge tue, die für England ruind sind. Gott (!) solle verhüten, daß eines seiner Worte so ausgelegt werde, daß seine Partei bestrebt sei, mit Frankreich zu brechen oder von Krieg zu reden. Aber könne man sich wundern, daß Frankreich nicht glaube, daß England es ernst meine, wenn alle seine Regierungen von Woche zu Woche und von Monat zu Monat eine derartig schwankende Politik an den Tag legten. Zum Schluß erklärte Thomas, er habe Vertrauen zu seiner Partei und sei der Ansicht, daß Erfahrungen in der Verantwortlichkeit für sie gut sein würden. — Schatzkanzler Chamberlain, der für die Regierung das Wort nahm, sagte, wenn Thomas die Regierung wegen ihrer Untätigkeit gegenüber Frankreich verurteilt habe, so habe er dabei verabsäumt, zu erklären, was er, Thomas, unter ähnlichen Umständen getan haben würde. Er frage Thomas, welche Aktion er unternommen hätte, um die Durchsetzung der Ansichten, die er vorgebracht hätte, gegenüber Frankreich zu erzwingen. Jedermann wünsche, einen Krieg zu vermeiden, aber es könne ein Augenblick kommen, wo eine Nation wählen müsse, ob sie darauf bestehen solle, daß ihre Ansichten gehört würden oder ob sie sich für die einzige andere Alternative, nämlich den Krieg, entscheiden solle. Chamberlain bedauerte, daß die Debatte gestern nicht beendet wurde, um rasch der Ungewissheit im Innern und nach außen ein Ende zu machen. Er gab der Hoffnung Ausdruck, daß die Vorschläge der Reichskonferenz von der Arbeiterpartei mit der gleichen Sympathie behandelt würden.

Der englische Vertreter in der Pfalz.

Landau, 17. Jan. Das „Echo du Rhin“ veröffentlicht die Nachricht, daß bei dem Besuch des englischen Generalkonsuls Clive in Landau sich Ingenieure, Advokaten, Stadträte, Arbeiter und kleine Geschäftsleute einstimmig dafür ausgesprochen hätten, daß eine unabhängige Pfalz geschaffen werden müsse, sei es autonom oder im Verband mit dem Reich. — Demgegenüber sei festgestellt, daß der englische Generalkonsul heute Vormittag auf der französischen Delegation in Landau weilte, wo ihm eine Reihe von Personen vorgestellt wurden, die aber keinerlei Qualifizierung haben, um im Namen irgendwelcher beachtenswerter Bevölkerungsteile der Stadt Landau zu sprechen. Dagegen wurden die berufenen Vertreter der Gesamtbevölkerung Landaus, Stadträte, Vertreter der Industrie und der Arbeiterschaft, der Geistlichkeit, der Beamten usw., von dem Generalkonsul in Neustadt a. S. angehört, die ihn darüber aufklärten, daß die gesamte Landauer Bevölkerung in ihren ernst zu nehmenden Kreisen den Separatismus ablehne.

Kaiserslautern, 17. Jan. Hier war die gesamte Bevölkerung in Erwartung des britischen Generalkonsuls auf den Beinen, um ihn als Retter aus schwerer Not, die durch den separatistischen Terror und die Haltung der Besatzungsbehörden über die ganze Pfalz herrschen ist, zu begrüßen. Die französische Gendarmerie hielt gegen die Massen ein und schlug auf sie los. Zwei Personen sind dabei erheblich verletzt worden.

Maikammer, 17. Jan. In dem Städtchen Maikammer wurde die Loyalitätserklärung für die separatistische Regierung vor Kurzem dadurch erzwungen, daß eine bewaffnete Bande das Rathaus umstellte und zunächst eine Schießerei begann. Bewaffnete drangen in den Sitzungssaal ein und erzwangen in Gegenwart einiger Gemeinderatsmitglieder von dem Bürgermeister unter Drohungen mit der Pistole die Unterschrift. Führer dieser Bande war ein 21jähriger separatistischer Truppenführer namens Karl Schenk aus Maikammer, ein verdorbener Bursche, der von seiner achtbaren Familie wegen verschiedener Fehltritte nach Amerika befördert worden war, von dort aber wieder auf dem Seebwege nach Deutschland gelangte.

Der Separatistenterror in der Pfalz.

Berlin, 18. Jan. Ein aus der Pfalz ausgewiesener höherer pfälzischer Justizbeamter teilt einem Vertreter der „Post. Ztg.“ mit: Die Pfalz ist ein Gebiet gänzlicher Rechtslosigkeit geworden. So wurde in Pirmasens die Freimaurerloge als geheime Verbindung von den Separatisten überfallen, obwohl die Befahungsbehörde in der Pfalz die Freimaurerloge als berechtigte Organisation anerkannt hat. Von separatistischer Seite habe ich erfahren, daß die Geldmittel, mit denen Heinz die Bewegung gemacht hat, ihm von den Franzosen als Vorschuß überwiesen worden sind. General de Metz macht auch jetzt noch immer weitere Geldmittel für die Separatisten flüssig.

Wirtschaftliche Erpressungspolitik der Franzosen in der Pfalz.

Ludwigshafen, 18. Jan. Von der französischen Befahungsbehörde ist Besuchstellern um die Verkehrserlaubnis für Kraftwagen wiederholt erklärt worden, wenn sie einen französischen Wagen, z. B. einen „Peugenot“, anmeldeten, dann werde es sehr rasch gehen, sonst werde die Prüfung sehr lange dauern. — Es liegt hier der Versuch vor, die französischen Behörden unter Mißbrauch ihrer amtlichen Befugnisse in den Dienst der französischen Wirtschaftsinteressen zu stellen und dadurch der französischen Autoindustrie einen Monopolplatz zu verschaffen. Die Frage ist umso ernster, als aus der ganzen Pfalz ähnliche Bearbeitungen der Wirtschaftskreise auch in anderen Bedarfsartikeln wie Lebensmittel (z. B. Gefrierfleisch), Textilwaren usw. gemeldet werden.

Beschädigung der Verkehrsleitung im Ruhrgebiet.

Köln, 19. Jan. Nach der „Kölnischen Volkszeitung“ hat starker Wagenmangel im Ruhrgebiet vielfach zur Einlegung von Teilerlösen Anlaß gegeben haben. Die Lage verschärft sich andauernd. — Schuld sind die Franzosen, die den Verkehr nicht zu handhaben vermögen.

Englische Kohle und englischer Kredit für Deutschland.

London, 18. Jan. Wie gemeldet wird, erklärte Sir John Hindley von der Maris Export- und Handelsgesellschaft in einer Unterredung, daß die Abmachungen zwecks Gewährung von Kreditleistungen an gewisse große deutsche Kohlenkäufer jetzt vollendet worden seien, sodaß ein Kredit in Höhe von 750 000 Pfund Sterling für den Ankauf durch die deutsche Eisenbahn während der nächsten drei oder vier Monate über etwa 400 bis 500 000 Tonnen Kohlen gewährt werde. Hindley sagte, man sei an seine Gesellschaft bezüglich dieses deutschen Eisenbahnkontraktes herangerufen. Englischerseits umfasse die Gruppe, die den Kredit vorstrecke, und unter Leitung von Henry Schröder und Company stehe, die Mehrzahl der hauptsächlichsten Bank- und Handelshäuser Englands.

Vermischte Nachrichten.

Erdbeben an der Westküste Amerikas.

Paris, 17. Jan. Nach einer Meldung des „Journal“ aus Newyork verlautet aus Bogota, daß gestern vormittag in Südolumbien, nahe der Grenze von Ecuador, zwei heftige Erdstöße verspürt worden seien, die von starkem unterirdischem Grollen begleitet waren. Die Städte Cacha, Itialos, Gumal, Guachudal, Sorlosama, Andana und Tulcua seien besonders stark mitgenommen worden. Die Zahl der Opfer sei unbekannt. Die Einwohner flüchteten aufs Land. — Die japanischen und die westamerikanischen Erdbeben hängen immer ursächlich zusammen.

Ein amerikanischer Zeppelin durch Sturm losgerissen.

London, 17. Jan. Reuter meldet aus Lakehurst (New Jersey): Das Lenkluftschiff „Shenandoah“, welches hier Prüfungsfahrten machte, hat sich während einer Böe losgerissen und ist mit der Besatzung von 30 Mann bei einer Windstärke von 55 Meilen in der Stunde fortgetrieben. — Ein abends 9.25 Uhr in Newyork eingetroffener Funkpruch besagt: „An Bord alles wohl. Das Luftschiff verlor sich, aus dem Sturm herauszukommen.“

Deutschland.

Der Grad der Arbeitslosigkeit in Deutschland.

Berlin, 18. Jan. Vom Reichsarbeitsministerium wird mitgeteilt, daß die am 17. Januar in einigen Zeitungen

mitgeteilte Zahl von 1 528 000 zur Zeit unterstützten Arbeitslosen und 362 000 unterstützten Kurzarbeitern nur die Arbeitslosen des unbefetzten Gebietes anzeigt. Genaue Zahlen für das besetzte Gebiet sind wegen der immer noch gestörten Verwaltungstätigkeit der deutschen Behörden nicht zu erlangen. Es gibt dort aber schätzungsweise ebenfalls 1½ Millionen Arbeitslose und 800 000 Kurzarbeiter. Damit beträgt die Zahl der Vollerwerbslosen im ganzen Reich etwa 3 Millionen. Allen Anzeichen nach ist auch im besetzten Gebiet eine kleine Besserung eingetreten. Die weitere Entwicklung des Arbeitsmarktes im besetzten Gebiet ist aber nach wie vor selbst bei der Berg- und Hüttenindustrie des Ruhrgebiets vor allem wegen der Verkehrs- und Zollschwierigkeiten außerordentlich unsicher.

Die Reichstagswahlen im Mai oder Juni.

Berlin, 19. Jan. Wie der Demokratische Zeitungsdienst hört, ist noch von keiner maßgebenden politischen Stelle ein bestimmter Tag für die kommenden Reichstagswahlen in Aussicht genommen. Die Regierung sei der Ansicht, daß es wünschenswert wäre, wenn die Stabilisierung der englischen Arbeiterregierung und der Ausfall der französischen Kammerwahlen der deutschen Reichstagswahl vorausgingen und wenn ferner die innerpolitische Gefundung noch einige Fortschritte machen könnte. Darnach werde man annehmen dürfen, daß die Wahlen im Mai oder Juni stattfinden würden.

Die Frage der Hypothekenaufwertung.

(Schluß des Berichts.)

Hierauf wandte sich der Vortragende der Frage zu, welche Vorteile nun aus einer etwaigen Aufwertung zu erwarten seien. Es werde zwar vielfach der Standpunkt vertreten, das Wirtschaftsleben könne eine derartige Aufwertung nicht ertragen. Er glaube das nicht, sondern vielmehr, daß diese Nachteile wohl behoben werden könnten und zwar im Verhältnis zur Wiederbelebung des Wirtschaftslebens. Was die Aufwertung der staatlichen Papiere auf 10 Proz. anbelange, so habe man gelesen, daß der Reichsfinanzminister das beabsichtigte Gesetz aufgeben wolle, dann wieder das Gegenteil. Diese Nachrichten seien lediglich als Versuchsbällons aufzufassen. Der Verband habe sich mit den widersprechenden Nachrichten nicht zufrieden gegeben und habe beantragt, auch darauf zu verzichten, eine Maximalgrenze für die Aufwertung festzusetzen. Die württ. Regierung sei erfreulicherweise gegen den Plan des Reichsfinanzministers, auch Bayern sei dagegen, überhaupt fast alle Minister der Länder. Der Verband vertrete den Standpunkt, daß unter keinen Umständen eine Erfassung der Spannungen zwischen Schuld und Aufwertung erfolgen dürfe. Der Verband wolle, daß sich die Reichsregierung hier Zurückhaltung auferlege. Zu der Frage, wie nun aufgewertet werden soll, bemerkte Redner, daß der württ. Finanzminister der Ansicht sei, daß Guthaben aller Art, auch Kriegaanleihen, in irgend einer Form aufgewertet werden müßten. Grundföhrlich müsse das Reich diese Pflicht anerkennen. Wenn das Reich zu einer neuen Währung übergehe, z. B. von der Rentenmark zur Goldmark, dann müsse eine Umwandlung vorgenommen werden. Die alten Schuldverhältnisse müßten in irgend einer Form umgewertet und die Zinszahlung wieder in Gang gebracht werden. Es habe sich nun zwar gezeigt, daß manche Kreise keinen Wert auf den Nennwert des Guthabens legten, sondern nur auf die Zinszahlung. Dies gehe natürlich nicht, ohne daß der Nennbetrag der Schuld geregelt würde. Eine Aufwertung in voller Höhe werde allerdings nicht zu erreichen sein, denn es sei ein verlorenener Krieg mit seinen Folgen über uns hinweggegangen. Es müsse auch ein Unterschied gemacht werden zwischen Forderungen zwischen Privaten, wo der Gläubiger der wirtschaftlich Schwächere, der Schuldner der wirtschaftlich Stärkere sei und Schuldverhältnissen beim Reich. Hier seien z. B. der Staat und das Reich die wirtschaftlich Schwächeren. Man könne hier nicht alles über einen Leisten schlagen. Zur Zeit sei alles in der Entwicklung begriffen. Der Vorstand des Hypothekengläubiger-Schutzverbands arbeite Vorschläge aus, worüber allerdings Näheres noch nicht gesagt werden könne. Die persönliche Ansicht des Redners gehe dahin, daß die Last ungefähr geteilt werden müsse zwischen Gläubiger und Schuldner. Bezüglich der Aufwertung von Obligationen lägen bereits Urteile vor. In einem Falle habe ein Gläubiger bloß geflagt auf eine Aufwertung von 50 Proz., die zuerkannt worden sei. In einem anderen Falle seien 75 Proz. Aufwertung ausgesprochen worden. Die Guthaben müßten selbstverständlich aufgewertet werden je nach der Zeit, in welcher sie angelegt worden seien. Es beständen bereits verschiedene Vorschläge für die Aufwertung. Ein Vorschlag (Zeiler) gehe z. B. dahin, daß eine Zugrundelegung des Dollarkurses allein nicht ganz richtig sei, weil die Inlandsauskraft der Mark lange Zeit vom Dollarkurs abweichend gewesen

sei. Guthaben aller Art müßten auf- bzw. umgewertet werden. Nur damit sei dem Mittelstand und den Kleinrentnern wirklich gedient. Damit hätten sie wieder Boden unter den Füßen, den sie z. B. verloren hätten. Die öffentliche Fürsorge werde bald nichts mehr leisten können. Es müsse das Recht einlegen. Alle die jetzt geschädigten Personentkreise hätten ein Recht zu verlangen, daß ihnen ihr Recht im deutschen Rechtsstaate zuteil werde. Dieses Recht müsse indessen erlöpft werden. Der Mittelstand sei unter den Schritten gekommen, weil er nicht organisiert gewesen sei und sich nicht gewehrt habe. Es sei bedauerlich, daß noch Anfang vorigen Jahres keine politische Partei vorhanden gewesen sei, die sich dafür eingesetzt habe. Redner müsse es den Parteien zum Vorwurf machen, daß sie in dieser Sache nicht geführt hätten. Jetzt sei die Zeit, wo alle diese Fragen entschieden werden müßten und daher für sie gekämpft werden müsse. Von allen Interessenten müsse er, Redner, verlangen, daß sie mitkämpfen. Es gebe auch heute noch Gegner des Aufwertungsgedankens. Es müsse jeder mithelfen, daß eine Regelung zustande komme, mit der alle zufrieden sein könnten. Hierauf gab der Vortragende der Versammlung die Anregung, zu prüfen, ob die Bildung einer Ortsgruppe des Verbandes in Frage komme. Es werde ein Monatsbeitrag von 0,50 M erhoben, aber nur von erwerbstätigen Mitgliedern, da Rentner zu einer solchen Leistung kaum in der Lage sein würden. Wer noch irgend ein Papier besitze, möge es unter keinen Umständen aus der Hand geben. Es sei zu befürchten, daß sich die Spekulation der Papiere bemächtige, um ein Geschäft damit zu machen. Zum Schluß seiner Ausführungen betonte Redner, daß es nicht angängig sei, daß in Deutschland einer Anzahl Schwerreicher ein großes Proletariat gegenüberstehe, sondern in der Mitte müsse ein gesunder, kräftiger Mittelstand stehen, in den auch Kreise aus der Arbeiterkategorie hineinwachsen könnten. Ohne einen gesunden und kräftigen Mittelstand, der früher Kern und Stütze des Staates gewesen sei, könne man sich eine gedeihliche Entwicklung von Reich und Staat nicht denken. Die ganze Bewegung sei letzten Endes ein Kampf um das Reich und den Staat um die Zukunft des Volks. Mit dem Kampf um die Aufwertung diene man somit dem Aufstieg des Volkes.

Mit gespannter Aufmerksamkeit war die Versammlung den Ausführungen des Redners gefolgt. Der Vorsitzende dankte im Namen aller Teilnehmer Herrn Prof. Bauer für den ausführlichen und aufklärenden Vortrag, sowie für die selbstlose Hingabe und Opferbereitschaft im Interesse der geschädigten Gläubiger. Die anschließende Aussprache ließ deutlich das lebhafteste Interesse erkennen, welches der Aufwertungsbewegung in den Kreisen der Sparer entgegengebracht wird, gleichzeitig aber auch die Wichtigkeit und Notwendigkeit der Aufklärung der geschädigten Kreise. Eine reiche Fülle von Arbeit kann hier noch geleistet werden zum Wohle des schwer leidenden Mittelstandes und damit zum Wohle der Volksgemeinschaft überhaupt. Von den Versammlungsteilnehmern erklärten sofort 33 durch Unterschrift ihre Bereitwilligkeit, der neu zu gründenden Ortsgruppe beizutreten. Die Gründung selbst wurde einer besonderen Veranlassung vorbehalten, die heute abend im „Badischen Hof“ stattfinden soll. H.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 19. Januar 1924.

Vorausichtliche Anerkennung der Kupfermünzen als Rentenpfennige.

Wie das „Berl. Tageblatt“ hört, besteht die Absicht, die alten 1 und 2 Pfennig-Kupfermünzen des Deutschen Reichs als Rentenpfennige zu erklären. Praktisch heißt das, daß das Reich dem Kupfergeld eine volle 100proz. Aufwertung angebeihen läßt.

Verbreitung der Tollwut.

Die Tollwut herrscht nach den letzten Feststellungen in Württemberg in 8 Oberämtern, 19 Gemeinden, 18 Gehöften.

Parade in Stuttgart zum Reichsgründungstag.

(S. 2.) Stuttgart, 18. Jan. Der Entschluß des Wehrkreis-Kommandeurs, den 18. Januar als den Tag der Reichsgründung durch eine Parade zu würdigen, verdient Anerkennung und hat sie am meisten durch die Teilnahme gefunden, die die Bevölkerung diesem militärischen Schauspiel, einer Erinnerung an vergangene bessere Zeiten, entgegenbrachte. Eine ungeheure Menschenmenge, in der die Freude an unserem Militär und der vaterländische Wehrgedanke lebendig geblieben sind, umsäumte schon von 1/11 Uhr ab den Schloßplatz und fand Spalier in den umliegenden Straßen. Militärische und vaterländische Vereine, sowie die studentischen Korporationen, welche letztere von einer Musikkapelle der Polizeiwehr begleitet, in glänzenden Zuge anrückten, zahlreiche ehemalige Offiziere, die Vertreter der staatlichen und städtischen Behörden, Schüler und Schülerinnen mit ihren Lehrern sammelten sich auf den Terrassen des Schloßhofs und die Sonne bestrahlte bei blauem Himmel ein farbenprächtiges Bild, als von 11 Uhr an unter klingendem Spiel die Truppen verschiedener Waffengattungen aus den Garnisonen von Stuttgart, Cannstatt und Ludwigsburg im Schloßhof einrückten oder ihm gegenüber Aufstellung nahmen. Kommandos ertönten. Exakt vollzogen sich die Bewegungen und um 1/12 Uhr war die Aufstellung vollendet. Bald darauf erschien General Reinhardt, von seinem Divisionsstab begleitet, von der Planie her und ritt die Front der Truppen ab, die mit Augen rechts stillstanden, während die Musikkapellen den Präsentiermarsch spielten. Nach der Befichtigung ertönte aus dem Munde des Generalmajors Krache das Kommando: „Stillgestanden! —

Bestellen Sie auf 1. Februar das **Calwer Tagblatt** mit seinen reichhalt. Beilagen.

wertet wer-
leinrentnern
n unter den
he Fürsorge
s Recht ein-
en ein Recht
tsstaate zu-
werden. Der
er nicht or-
Es sei be-
litische Par-
abe. Redner
ffe in dieser
e diese Tra-
mpit werden
langen, daß
des Aufwer-
s Regelung
en. Hierauf
zu prüfen,
in Frage
hoben aber
u einer sol-
noch irgend
en aus der
ulation der
chen. Zum
s nicht an-
reicher ein
Mitte müsse
auch Kreise
e einen ge-
und Stüge
che Entwick-
Bewegung
Staat um
Aufwertung

umfung den
e dankte im
en ausführ-
ole Hinaabe
Gläubiger
ste Interesse
Kreisen der
h die Wich-
ge schädigten
och geleistet
des und da-
on den Ver-
nterschrift
uppe beizut-
Veramm-
stättfin-
H.

D.
ar 1924.
ünzen
ie Abficht,
Deutschen
rtlich heißt
e 100proz.

ungen in
n, 18 Ge-
g.
Wehrkreis-
szgründung
ng und hat
die Bevölke-
ng an ver-
heure Men-
und der da-
umäumt
Spalier in
ndliche Ver-
tehiere vor
glänzenden
e Vertreter
und Schüle
erraffen der
Himmel ein
Klingendem
s den Gar-
im Schloß-
men. Kom-
en und um
auf erschien
ter, von bei
mit Augen
Präsentier-
dem Munde
estanden! —

Achtung!, worauf General Reinhardt an die Truppen fol-
gende Ansprache hielt: „Soldaten! Gedankt in dieser feierlichen
Stunde des Geburtstages des Deutschen Reiches. Dieser Tag
war Jahrhunderte lang die Sehnsucht des deutschen Volkes.
Heute vor 53 Jahren sahen unsere Väter nach Mühen und
Kämpfen unter Bismarcks Meisterhand erstehen. Millionen
tapferer deutscher Männer legten im Weltkrieg ihr Leben dran,
das Reich gegen den Ansturm einer erdrückenden Uebermacht von
Feinden zu verteidigen. Ehre dem Andenken der toten Helden!
Mit zerhobenen Fahnen und blutenden Wunden lehrten wir
vom Felde zurück und fanden in der Heimat die Geister zer-
spalten, die Herzen zerrissen. Aber eines blieb uns in aller
Not als Preis der Opfer und Leiden: das Deutsche Reich, das
arm gewordene und doch so teure, große Heimathaus für alle
Deutschen. Kameraden! Erfahrt mit der jugendlichen Kraft
Eurer Seelen den Wert dieses Heiligtums. Seid stolz darauf,
seine Wächter zu sein! Weist seiner Pflege und seinem Schutze
Eure Arbeit und Euer Leben! Beträgt heute diesen Entschluß
mit dem Rufe: „Das Deutsche Reich, das liebe deutsche Vater-
land hurra!“ Nachdem die Hurrarufe verklungen waren, legten
die Musikkapellen mit dem Deutschlandliede ein, dessen erste
Strophe auch von der Bevölkerung entblöhten Hauptes mitge-
sungen wurde. Nach der im ganzen Schloßhof wohl verständ-
lichen Ansprache rückten die Truppen zum Vorbeimarsch ab, der
vom Alten Schloß her in der Richtung zum Kunstgebäude er-
folgte und von General Reinhardt abgenommen wurde. Die
Infanterie defilierte in Zugkolonne, die Maschinengewehr- und
Minenwerferkompanie sowie die Artillerie in Zügen, die Es-
kadrons in Zugkolonne und der Maschinengewehrtrupp des Rei-
terregiments in Halbzügen. Die Reichswehr, die heute zum
erstenmal bei einer feierlichen Gelegenheit vor die Oeffentlich-
keit trat, bewies dabei, daß auch in ihr Disziplin, Schmeid und
Stramtheit der alten Armee herrschen. Der Vorbeimarsch voll-
zog sich in tadelloser Ordnung und die Haltung der Truppen
hielt selbst vor den kritischen Augen der alten Generale stand.
Als die Truppen abmarchierten, herrschte in allen Straßen, die
sie herführten, freudige Bewegung unter der Bevölkerung. —
Heute abend vereinigen sich die Offiziere im Kasino zu einem
einfachen Abendessen.

Aus Geld-, Volks- und Landwirtschaft.

**Der Kurs der Reichsmark.
Berliner Briefkurse.**

1 Dollar	4210,5 Ma.
1 Goldmark	1002,5 Ma.
1 Schweiz. Franken	738,34 Ma.
1 franz. Franken	194,88 Ma.
1 holl. Gulden	1573,92 Ma.
Reichsindex für Lebenshaltung	1110 Ma.
Goldumrechnungsjahr für Steuern	1000 Ma.

Bericht der Stuttgarter Börse.

(S.B.) Stuttgart, 18. Jan. An der heutigen Börse herrschte eine freundlichere Stimmung und es fanden et-
was größere Umsätze statt. Am Schluß lag die Börse fest.
Bankaktien waren befestigt. Notenbank + 5 (60). Braue-
reien uneinheitlich, ebenso Textilwerte. Unterhausen —
5 (55), Südd. Ruchen + 3 (28), Verein. Filz + 3 (43),
Spinnerei Ehlingen + 3 (53), Württ. Kattun + 5 (105),
Württ. Leinen + 5 (55). Von Maschinen- und Metall-
werten gewannen Laupheim 4 (37), Weingarten 3 (24).
Von den übrigen Werten stiegen besonders Verein. Del
um 7 (43).

Reichsbank und Rentenmarktkredite.

Berlin, 19. Jan. Die „Vossische Zeitung“ berichtet, daß sich
das Reichswirtschaftsministerium mit dem zur Zeit für Renten-
marktkredite geforderten Zinsfuß beschäftigt. Das Ministerium
habe mit den Banken Verhandlungen darüber aufgenommen,
in welcher Höhe Zinsen für Rentenmarktkredite angemessen sind.
Im Ministerium steht man auf dem Standpunkt, daß die Ren-
tenmarktkredite, die mit 10 bzw. 12 Proz. pro Jahr (mit Gold-
klausel) von der Reichsbank an die Banken gegeben werden, nur
in einer diesem Satz entsprechenden Weise den privaten Kredit-
nehmern weitergegeben werden dürfen. Auf einen bestimmten
Satz habe sich das Reichswirtschaftsministerium dabei nicht fest-
gelegt.

Märkte.

(S.B.) Rürtingen, 18. Jan. (Bieh- u. Schweine-
markt.) Zutrieb: 8 Ochsen und Stiere, 23 Kühe, 27 Kal-
binnen und Kinder, 15 Kälber, 34 Läufer und 178 Milch-
schweine. Verkauft wurden 1 Ochse, 10 Kühe, 14 Kalbin-
nen und Kinder, 7 Kälber, 23 Läufer u. 92 Milchschweine.
Preise pro Stück: Ochsen und Stiere 530 M., Kühe 130—310
Mark, Kalbinnen und Kinder 130—450 M., Kälber 90 bis
125 M., Läufer Schweine 30—65 M., Milchschweine 10 bis
22 M. Der Handel war flau.

(S.B.) Heilbronn, 18. Jan. (Weinversteige-
rung.) Im Wingerhaus kamen die Weine der Winger-
genossenschaft zur Versteigerung. Verkauft wurden 12
Hektoliter 1922er Weißwein zu 60—65 M das Hektoliter
und von 1923er 30 Hektoliter Trollinger zu 117—125 M.
Trollinger mit Schwarz-Riesling kamen auf 108—126 M.
Für Weißgemischt wurden 95—104 M und für Weißries-
ling 103—107 M für je 100 Liter bezahlt. Aus allen Lan-
desgegenenden waren Käufer erschienen.

(S.B.) Mergentheim, 18. Jan. (Jagdverpach-
tung.) Dieser Tage wurden die Gemeinbezirke Herbit-
hausen und Rot neu verpachtet. Für die Herbitshäuser
Jagd, die im Frieden 30 M kostete, wurden 503 M und für
die Roter Jagd (mit Dörtel und Schönbühl) wurden 904
Mark bezahlt. Im Frieden kostete dieselbe 250 M.

(S.B.) Nietheim O., Tuttlingen, 18. Jan. Bei dem
letzten Brennholzverkauf der Freih. v. Barnbülerischen
Gutsverwaltung kostete 1 Raummeter Buchenscheiter 13
bis 15 M., Buchene Prügel 8—11 M und tannenes An-
bruchholz 6—7 M.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Otto ...

**Allgemeine Ortskrankenkasse
für den Oberamtsbezirk Calw.
Arzthonorare.**

Einem Beschlusse der Arbeitsgemeinschaft der Württ.
Krankenkassenbände zufolge wird b s auf weiteres bezüg-
lich der Arzthonorare auf der Grundlage von
80 Pfg. für eine Konsultation
und 1 Mk. 60 Pfg. für einen Besuch
Erzahlt geleistet.
Calw, den 18. Januar 1924.
Vorstandsvorsitzender: Kamparos. Verwalter: Prof.

Althengstett.

Jagdverpachtung!
Die hiesige Gemeindejagd, umfassend
1310 Hektar, worunter 4.0 Hektar
Wald, wird am
Samstag, den 2. Februar 1924,
nachmittags 5 Uhr
auf 3 oder 6 Jahre im öffentlichen Aufstreich auf dem
Rathus verpachtet.
Gemeinderat.

Gehingen.

Jagdverpachtung.
Die hiesige Gemeindejagd, un-
fassend 1430 Hektar, worunter 465
Hektar Waldfläche wird am
Mittwoch, den 30. Januar 1924,
nachmittags 2 Uhr,
auf 3 oder 6 Jahre im öffentlichen Aufstreich auf dem
Rathaus verpachtet, wozu Liebhaber freundlichst eingeladen
werden.
Den 11. Januar 1924.
Gemeinderat.

Herrenberg.

Von Montag früh 8 Uhr ab
steht ein großer Transport
ganzerstklassiger
hochträchtiger,
gutgewöhnter
Kalbinnen
sowie
junger Stiere zum Angewöhnen
in unserer Stallung in Herrenberg im Hagen
zum Verkauf. Kauf- und Tauschliebhaber
laden freundlich ein
David & Löwenstein. Fernsprecher
Nr. 10.

**Württ. Forstamt
Langenbrand.
Nadelholzstangen-
Verkauf.**

Am Samstag, den 2.
Februar 1924, vormittags
9 Uhr, in Höhe des Gast-
hofes zur Sonne aus Staats-
wald I, II, III, IV, V, VIII,
X: St. u. T. - Pflanzungen:
Ia. 1287, Ib. 1866, II. 1897,
III. 1248; Stammung: I. 432,
II. 1975, III. 283; Sop-
enstämme: I. 322, II. 6533,
III. 1334, IV. 2097, V. 3771;
Reibstämme: I. 6235, II. 565;
Böhnenstämme: 225 Stück.
Losverzeichnisse durch die
Forstdirekt. W. H. Stuttgart.

Gesucht werden:

2 tüchtige, lanow. Mäde-
re, mehrere alt. Altknaben,
eine jung. Dienstmädchen,
1 Laufmädchen,
1 gelernte Woinisse.
Ferner:
einige Kammerherrenkinder,
1 Kaufmannslehrling mit
Rechtschulbildung.
Näheres
Arbeitsnachweisamt
Calw.

Gesucht nach Liebenzell

in Einamilienhaus zu kleiner
Familie, ehrlches, fleißiges
Mädchen
für Haushalt und Erziehung
der Kühe.
Referenzen und Adresse bei
der Geschäftsstelle ds. Bl.

Mädchengesuch.

Gesucht wird ds 15. Fe-
bruar ein anständiges, fleißi-
ges Mädchen, welches Luth
hat, das Kochen nebenbei zu
erlernen.
Zu erfragen in der Ge-
schäftsstelle ds. Bl.

Säcke!

**Mehl- und
Zuckersäcke
kauft**
zu den
höchst. Tagespreisen
und werden dieselben auf
Wunsch abgeholt.
Schwarzwälder Noh-
produkten-Verwertung
Unterreichenbach
D.-M. Calw. Fernspr. 17.

Freundliche Einladung

zu den von
**Sonntag, den 20. ds. bis ein-
schließlich Sonntag, den 25. ds.
stattfindenden**

**Evangelisations-
Versammlungen**

des
**Herrn Generalmajor a. D.
v. Dven, im ev. Vereinshaus
nachm 3 Uhr und abends 8 Uhr.**

Die Gemeinschaft
der Süddeutschen Vereingung
für Evangelisation u. Gemeinshafspflege.

Althengstett.

**Schafweide-
Verpachtung!**
Am Samstag, den 2. Februar 1924,
nachmittags 1 Uhr
wird die Gemeindefschafweide auf 1 Jahr auf dem Rath-
haus verpachtet. Die Weide darj mit 200 Stück befahren
werden.
Gemeinderat.

**Gesunder, kräftiger Junge, mit guter Schulbildung als
Lehrling**

zum 1. Mai 1924 gesucht. Angebote erbittet
Carl Herzog, Eisenhandlg., Calw.

Wir kaufen laufend

Haber und Gerste
Gebr. Sälzlanderer, Unterreichenbach.

Wand-Kalender

mit Markt-Berzeichnis des Bezirks
sind in der Geschäftsstelle ds. Bl.
das Stück zu 10 Pfg. erhältlich.

Hanf und Flachs.
Meiner wert. Landkundschaft zur Kennt-
nismahme, daß von jetzt ab wieder
Baumwolle mitverarbeitet wird.
Die Agentur:
Fr. Lamparter, Calw.

Zum Aufbewahren von
Möbeln vor der sofort ein-
leeres, luftiges

Zimmer

zu mieten gesucht.
Schriftl. Angebote sind e-
zureichen unter R. 16 an die
Geschäftsstelle ds. Bl.

Wiedhücker

Kammerjäger u. Rattenjäger
alter erfahrener Fachmann
ist wieder in Calw und Um-
gebung und verfügt radikal
unter schriftlicher Garantie
Ratten, W.ä. u. sämtl. ches
Ungeziefer auch bei geüllten
Scheunen. Referenzen aus
ganz Deutschland. Bestel-
ungen erbittet man in der Ge-
schäftsstelle ds. Bl.

**Einen starken
Stier**

zum Angewöhnen verkauft
**Karl Dachtler,
Althengstett.**

Wegen Entbehrlichkeit
verkauft einen bereits noch
neuen

Leimofen

Ludwig Gehring,
Schreiner,
Gehingen.
7 Monate alten

Wolfshund

(Rüde) mit Stammbaum,
verkauft
**Emil Schill,
Neubulach.**

Umständehalber verkaufe
ich eine 32 Wochen mit dem
zweiten Kalb trächte

**fehlerfreie
Fahren-
kuh**

und ein erstklassiges
Zuchtrind
Kotshack, 6 1/2 J. Lebem-
geu. u.
Ludwig Ehrhardt,
Unterreichenbach.

Biehverkauf.

Von kommenden Montag, den
21. ds. Mts. ab steht in meiner Stallung
in Wildberg

ein groß. Transport
erstklassiger,
trächtiger Kühe
und Kalbinnen
zur Verkauf, wozu Liebhaber einladet
Hermann Hopfer



Todes-Anzeige.



Wir geben die schmerzliche Nachricht, daß mein lieber Mann, unser guter Vater

Emil Boshardt

Badbesitzer

von seinem langen und schweren Leiden durch einen sanften Tod erlöst wurde.

Für die trauernden Hinterbliebenen:
Elise Boshardt-Peter.

Bad Teinach, den 18. Januar 1924.

Die Beerdigung findet Montag Mittag 2 Uhr statt.

Calw, 18. Januar 1924.

Todes-Anzeige.

Wir teilen Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht mit, daß unsere liebe Mutter

Christine Maier †

geb. Schwämmle im Alter von 54 Jahren sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Die trauernden Hinterbliebenen:

R. Schwämmle, Christian und Otto Maier.

Die Beerdigung findet am Sonntag Mittag 2 Uhr vom Krankenhaus aus statt.

Schüle's
Eier-

Leigwaren

empfiehlt in bekannter Güte
Friederike Pfeiffer,
Vorstadt.



Sonder-Angebot!

Sch empfehle für Leib- und Bettwäsche
80 Zentimeter breite, gute, haltbare
Baumwolltücher
ungebleicht 80, 90, 110 Pfg.

gebleicht 90, 100, 115 120, 135, 140 Pfg.

gebleicht für ganz feine Leibwäsche
135, 150, 160 Pfg.

Paul Ränchle, Calw.

Calw, den 18. Januar 1924.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unsere liebe Frau und Mutter

Fr. Schechinger †
geb. Weiß

heute Nacht nach längerem Leiden sanft entschlafen ist.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung findet Montag Mittag 2 Uhr statt.

Bitte ausschneiden! Bitte ausschneiden!

Zur Neuankündigung von

Steppdecken

sowie zum Aufrichten älterer

für Ausstattergeschäfte und Private

in bester Ausführung bei billigster Berechnung empfiehlt sich

Emilie Widmayer, Ostelsheim.

Sprengstoffe
Sprengkapseln
Zündschnüre

zum
Stockholz-
machen

Gerhard Paulus, Liebenzell,
Fernsprecher 15.

Verkauf einer Universal- Tischlerei-Maschine.

Anfolge Anschaffung neuer, größerer Maschinen habe obengenannte komb. Holzbearbeitungsmaschine abzugeben, bestehend aus: Bandhäge, schwerer Abrischt-Dickholzmühle mit selbsttätigem Walzenvorhub, 500 mm breit, Fräse, Kreisäge u. Langlochbohrmaschine. Dieselbe ist in bestem Zustand und kann noch während des Betriebs besichtigt werden.

Gustav Kohler,

Maschinenfabrik u. Mühlenbauanstalt,
Talmühle.

Bruchleidende

bedürfen keiner Operation oder eines lästigen Federbandes, wenn Sie mein Bruchband „Idea“ ohne Feder, eigenes System, oder das Bruchband Ro. umbus DRB. tragen, das Beste was existiert, ruht und drückt nicht, Tag und Nacht tragbar. Garantie für tadelloses Waschen. Leib-, Hals- und Vorkleidbinden, Geradhalter usw. Langjährige Erfahrung. Reelle Bedienung. Für alle Bruchleidende persönlich zu sprechen in Calw

Freitag, 26. Januar, von 9 - 11^{1/2} Uhr morg.
im Hotel zum „Adler“.

Bandag. Spezialist Eugen Frei, Stuttgart, Kronenstr. 46.

Gedenket der hungernden Vögel.

Holzkauf.

Ca. 10 cbm trockenes Forstholz (oder Kalktanne), 25 und 30 mm stark, erstklassige ajstfreie Ware, sofort zu kaufen gesucht.

Gustav Kohler,

Maschinenfabrik u. Mühlenbauanstalt,
Talmühle D. Calw.
Fernspr. Nr. 9, Bad Teinach.

Wir grüßen als
Verlobte

**Lina Schwarz
Karl Saas**

Neubulach Liebeszell
Pforzheim
20. Januar 1924.

Lichtspieltheater Badischer Hof.

Morgen Sonntag Mittag 3 Uhr und abends 8 Uhr

„Die Maske“

Amerikanischer Großfilm in 5 Akten
Mit Beiprogramm.

Samstag und Sonntag

halte ich



Mehlsuppe

und lade hiezu freundlichst ein.

Fr. Schab z. Jungfer.

Manchesterhosen,
Schurz- u. Jackenstoffe,
Kleiderzeuge, Hemd-
flanell, Weiß- u. Blau-
tuch, Einjahstenden,
Wollgarne, Kristall- und
Würfelzucker

per Pfd. von 48 Pfg. ab,
Kaffee, frisch gebrannt,
süße Schweinefleisch-
malz, Mohnsalz, Zwiebeln,
Roh- u. Viehsalz
in Stofftüchern,

u. sonst. Kolonialwaren,
Wurstbäume, Einbüst-
gläser, Mostsaft,
Haushaltungsartikel
empfiehlt

E. Straile,
Althengstett,
Fernspr. 115, Amt Calw.

Netze

wie
kar. und geist. Stanelle
Bienenstoffe,
Schürzenstoffe
in allen Farben,

Zefirflanelle u. Bettzeug
in nur guter Quantität
kaufen Sie am besten bei
maßiger Berechnung bei
Frau Anna Weber,
ob. Marktstr. 31, 3. St.

Größeres Quantum

Altblei

auch in kleineren Posten
zu kaufen gesucht.

Eichamt Calw.

Herrenberg.

Von Montag früh 8 Uhr ab haben
wir wieder einen sehr großen Transport

schöner hochtr.

Oberländer

Kalbinnen u.

ig. Kälberkühe

in unserer Stallung zum Verkauf stehen,
wozu wir Kauf- und Tauschliebhaber
freundlichst einladen.

Mag und Michael Wolf.



Luchtschnallenstiefel

für Männer G.-Mk. 4.50, Frauen G.-Mk. 3.50,

Filzschneckenstiefel

für Männer G.-Mk. 7.—, Frauen G.-Mk. 6.—,

Herren-Sonntagsstiefel

G.-Mk. 12.—.

solange Vorrat reicht bei

S. Rörzer, Calw, Marktpl. 67.

Kein Laden.

Viehverkauf.

Habe von Sonntag, den 20. ds. Mts.
an, einen großen Transport



erstklassig, trüchtig.
Oberländer
Kalbinnen, Kühe
sowie Rinder

in meiner Stallung Belthlstraße 5 (Altstadt)
in Pforzheim

zum Verkauf stehen, wozu Liebhaber
freundlichst einladet.

Viktor Neckarjulmer, Viehhändler.